

Näher rückt die trübe Zeit

Text: Gottfried J. Arnold

Melodie: Friedrich Silcher

♩ = 100

C G

1. Nä - her rückt die trü - be Zeit, und ich fühl's_____ mit

4 G7 C C

Be - ben: schwin - den muss die Herr - lichkeit,

7 G D7 G

ster - ben jun - ges Le - ben;

9 G7

Wal - des - schmuck und Blü - tenpracht

11 G7

sin - ken bald in Gra - bes-nacht.

13 C F

Schei - den das macht Lei - den_ ,_

15 G G7 C

Schei - den_____ das macht Lei - den.

1. Strophe

Näher rückt die trübe Zeit
und ich fühl's mit Beben;
schwinden muss die Herrlichkeit,
sterbem junges Leben;
Waldesschmuck und Blütenpracht
sinken bald in Grabesnacht.
|: Scheiden das macht Leiden :|

2. Strophe

Blumen auf der grünen Au'
still ihr Haupt schon neigen,
Sommerabendlüfte lau
rauhem Stürmen weichen.
Vögel auf der Bergeshöh',
Schmetterling am tiefen See
|: müssen von uns scheiden :|

3. Strophe

Blatt sinkt nieder in den Staub,
wird ein Spiel im Winde;
traurig schüttelt ab ihr Laub
auf den Weg die Linde.
Wolke eilt, dem Pfeile gleich
stürmend durch der Lüfte Reich,
|: scheucht die trauten Sterne :|

4. Strophe

"Morgen muss ich fort von hier",
singt der Fink mit Grämen.
Röschen klagt: "Da liegt die Zier,
Abschied muss ich nehmen!"
Ach, es macht so bitterern Schmerz,
wenn, was innig liebt das Herz,
|: lang uns muss verlassen :|